

# Beschluss Wahlprogramm Bezirksversammlungswahl 2024

Gremium: Kreismitgliederversammlung  
Beschlussdatum: 07.10.2023  
Tagesordnungspunkt: 5 Wahlprogramm

## Antragstext

### 1 Präambel

2 Altona ist bunt, vielfältig und weltoffen. Hier kommen unterschiedlichste  
3 Menschen zusammen und Altona bietet ihnen allen den Ort, an dem sie so sein  
4 können, wie sie sind. Das ist besonders, das wollen wir erhalten!

5 Ob in Lurup oder Blankenese, in der Sternschanze oder Othmarschen – das geht nur  
6 mit den Bürger\*innen gemeinsam, sie wissen am besten, wo vor Ort der Schuh  
7 drückt und wie gute Lösungen aussehen. Gemeinsam mit ihnen gestalten wir die  
8 Zukunft Altonas und prägen unseren Bezirk, im Großen wie im Kleinen: Wir nehmen  
9 Einfluss auf große Stadtentwicklungsmaßnahmen wie die Science City Bahrenfeld,  
10 fördern Artenvielfalt im Schnaakenmoor und Fließbargmoor, unterstützen unsere  
11 sozialen Einrichtungen, lassen Fahrradbügel aufstellen und Wildblumenwiesen  
12 aussäen.

13 Als stärkste Fraktion in der Bezirksversammlung haben wir GRÜNE in Altona  
14 gemeinsam mit der Bezirksamtsleitung in den vergangenen fünf Jahren gezeigt, wie  
15 wichtig es ist, einen Bezirk gut zu verwalten, aber auch aktiv zu gestalten. Die  
16 großen Herausforderungen unserer Gesellschaft wie die Klimakrise und die  
17 notwendigen städtebaulichen Anpassungen, der soziale und gesellschaftliche  
18 Zusammenhalt und die demokratische Vielfalt wider den Rechtsruck sind dabei  
19 unser Kompass.

20 Unsere GRÜNE Partei, unsere GRÜNEN Bezirkspolitiker\*innen, haben ein offenes Ohr  
21 für die Menschen in Altona: Wir prägen gemeinsam unseren Bezirk. Dabei sind uns  
22 gute Bürger\*innenbeteiligung und eine offene Kommunikationskultur auf lokaler  
23 Ebene wichtige Anliegen. Und auch wenn Hamburg eine Einheitsgemeinde ist – uns  
24 ist es wichtig, mehr Entscheidungsbefugnisse in die Bezirke zu holen, um unser  
25 Zuhause gemeinsam mit den Menschen vor Ort verantwortungsbewusst zu gestalten.  
26 Eine gute finanzielle und personelle Ausstattung der Bezirksämter ist dafür die  
27 Voraussetzung.

28 Wir GRÜNE haben sowohl Antworten für Europa, als auch für die lokale Ebene, für  
29 Altona. Wir handeln mit Weitsicht und Erfahrung, offen und lernfähig – das  
30 wollen wir in den nächsten fünf Jahren fortführen. Daher alle Stimmen GRÜN!

### 31 Altonaer Deklaration

32 Was uns in Hamburg einzigartig macht: die Altonaer Deklaration. Sie ist seit  
33 2020 im Eingangsbereich des Altonaer Rathaus zu lesen – sieben Thesen, die aus  
34 der Frage entstanden sind: „Wie wollen wir miteinander in Vielfalt leben“. Viele  
35 Menschen aus dem Bezirk, aus Politik und Verwaltung, haben formuliert, wie wir  
36 in Altona – und nicht nur hier – unsere Gesellschaft gestalten wollen. Es ist

37 ein Bekenntnis, das wir Altonaer GRÜNEN mit formuliert haben und das wir aus  
38 voller Überzeugung mittragen.

39 „Wir in Altona...

40 ...sind für eine freie und demokratische Gesellschaft.

41 ...begegnen gerne neuen Menschen.

42 ...repräsentieren Vielfalt und engagieren uns gegen Diskriminierung.

43 ...begegnen jedem Menschen mit Respekt und Toleranz.

44 ...glauben an die Gleichwertigkeit aller Menschen.

45 ...sehen in Vielfalt Chancen und keine Risiken.

46 ...begegnen jedem Menschen offen und ohne Vorurteile.“

## 47 Inhaltsverzeichnis

48 Präambel

49 Altonaer Deklaration

50 Querschnittsthemen

- 51 • Kinder und Jugendliche in Altona
- 52 • Altersfreundliches Altona
- 53 • 15-Minuten-Bezirk - so wollen wir leben und arbeiten
- 54 • Klimaneutrales Altona
- 55 • Altona für alle - feministisch, inklusiv und diskriminierungsfrei

56 Fachthemen

- 57 • Sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft stärken
- 58 • Stadtenwicklung klimagerecht und sozial gestalten
- 59 • Volle Energie für Kultur und Bildung
- 60 • Sport und Bewegung für alle
- 61 • Altonas Natur schützen und pflegen
- 62 • Die Mobilitätswende wird Realität

63

## Querschnittsthemen

### 64 Kinder und Jugendliche in Altona

65 Wir machen Politik für alle und stellen dabei Familien, Kinder und Jugendliche  
 66 in den Mittelpunkt. Ob Spielplätze, Sportangebote oder Jugendräume – junge  
 67 Menschen haben eigene Ideen, die wir bei der Entwicklung unserer Stadtteile  
 68 beachten. Kinder und Jugendliche sind Expert\*innen in eigener Sache und sollen  
 69 mitbestimmen, wie ihre Welt aussieht. Das betrifft insbesondere den Ausbau der  
 70 Mobilitäts-, Spiel- und Sportangebote, aber auch jedes andere Kapitel dieses  
 71 Wahlprogramms. Wir beteiligen junge Menschen etwa durch kinder- und  
 72 jugendfreundliche Kulturangebote, und arbeiten mit bezirklichen sowie freien  
 73 Trägern der Jugendhilfe zusammen. Durch die Vernetzung mit Bildungseinrichtungen  
 74 erreichen wir die Zielgruppe ebenfalls und können niedrigschwellige  
 75 Beteiligungsformate gut umsetzen.

### 76 Altersfreundliches Altona

77 Wir machen uns stark dafür, dass Menschen auch im Alter selbstbestimmt und im  
 78 Austausch mit anderen Menschen gut in Altona leben können. Wer Kultur und Natur  
 79 genießen möchte, den Alltag nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen gestalten  
 80 kann und bei gesundheitlichen Problemen Zugang zu medizinischer Versorgung hat,  
 81 all dies auf kurzem Wege, der\* m fällt es leichter, auch schwierige Situationen  
 82 und Herausforderungen aus eigener Kraft zu bewältigen. Teilhabe am  
 83 gesellschaftlichen Leben beugt Einsamkeit vor. Da auch Armut einsam machen kann,  
 84 sind Orte wichtig, die zu Begegnungen ermuntern und für den kleinen Geldbeutel  
 85 taugen. Dabei helfen öffentliche Aufenthaltsorte ohne Konsumzwang, wie  
 86 Stadtteilkulturzentren und Senior\*innentreffs, aber auch  
 87 Aufenthaltsgelegenheiten im öffentlichen Raum wie die Klönbänke. Die  
 88 Voraussetzung ist ein Zuhause, ob groß oder klein, ob alleine oder als  
 89 Gemeinschaftsprojekt, das bezahlbar und barrierefrei ist. Deshalb brauchen wir  
 90 mehr Wohnungen für alte Menschen in Verbindung mit Gemeinschaftsflächen, die  
 91 Begegnungen ermöglichen. Kommende Hitzewellen werden – drinnen wie draußen –  
 92 gerade für hochaltrige Menschen immer mehr zur Herausforderung. Ihnen gilt es im  
 93 öffentlichen Raum mit Wasserspendern, kühlenden Plätze und gut zu erreichenden  
 94 Parks zu begegnen.

### 95 15-Minuten-Bezirk – so wollen wir leben und 96 arbeiten

97 Wir wollen Altona im Sinne des Konzeptes der 15-Minuten-Stadt zu einem Bezirk  
 98 machen, in dem die Menschen alles, was sie zum Leben brauchen, im Umkreis ihres  
 99 Zuhauses finden und sie keine unnötig langen Wege auf sich nehmen müssen. Kurz:  
 100 Wir möchten den 15-Minuten-Bezirk schaffen! Dazu gehören Einkaufsmöglichkeiten,  
 101 Gesundheitsversorgung, Sport- und Freizeitangebote, Bildungsstätten sowie  
 102 Arbeitsplätze. Zusammengefasst: Eine gute Lebensqualität, kurze Wege und  
 103 Vielfalt im eigenen Stadtteil. Zur Zeitersparnis kommt die Reduzierung des  
 104 Autoverkehrs, dadurch weniger Lärm und Abgase sowie größere Verkehrssicherheit.  
 105 In unserem Bezirk der kurzen Wege sind alle Angebote am besten zu Fuß, mit dem

106 Rad oder mit Bus und Bahn erreichbar. Der Rhythmus des Bezirks orientiert sich  
107 an den Menschen und ihren Bedürfnissen, und nicht an den Autos.

## 108 **Klimaneutrales Altona**

109 Die Klimakrise ist eine große Herausforderung für Gesellschaft und Wirtschaft.  
110 Konsequente Klimapolitik ist daher auch wichtig, um den sozialen und  
111 gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sichern. Der Klimawandel ist in vollem Gange.  
112 Daher brauchen wir in den Städten Erholungsräume, die Menschen Schutz vor Sonne  
113 und Hitze bieten. Mehr Grün, Bäume, Pflanzen und entsiegelte Flächen spielen  
114 hier eine zentrale Rolle. Immer wichtiger werden bezirkliche Maßnahmen zur  
115 Klimaanpassung. Wir setzen das Integrierte Klimaschutzkonzept Altona, unseren  
116 sogenannten Klima-Fahrplan, um. Es ist unser Leitfaden auf kommunaler Ebene ,  
117 damit nationale Klimaschutzziele erreicht werden. Wir setzen uns für  
118 Klimaneutralität möglichst bis 2035 ein und richten unsere gesamte Politik auf  
119 die Reduktion von klimaschädlichen Emissionen aus.

## 120 **Altona für alle – feministisch, inklusiv, 121 diskriminierungsfrei**

122 In Altona sollen alle Menschen selbstbestimmt und frei von Diskriminierung,  
123 Gewalt und Angst leben können. Alle Menschen sollen gleiche und gerechte  
124 Möglichkeiten haben – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht,  
125 Behinderung und Religion. An diesem Ziel richten wir unsere politischen  
126 Entscheidungen aus, um die Bedürfnisse von Frauen und LSBTIQ\* – die Abkürzung  
127 steht für Lesben, Schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie  
128 queere Menschen, wobei der Asterisk, das Sternchen, für weitere, nicht benannte  
129 Identitäten steht – in Altona einzubeziehen und neue Vorhaben unter diesem  
130 Aspekt zu gestalten. Eine inklusive Stadtplanung heißt zum Beispiel, Wege und  
131 öffentliche Plätze hell, übersichtlich und barrierefrei zu gestalten. Die  
132 politische Teilhabe von Menschen mit Behinderung wollen wir aktiv stärken. Für  
133 die soziale Struktur im Bezirk bedeutet das, die Unterstützung und Beratung für  
134 alle auszubauen, die Diskriminierung erfahren . Von dieser Politik profitieren  
135 alle Menschen – sie stärkt das Miteinander in unserer Gesellschaft.

## 136 **⋮ Fachthemen**

### 137 **Sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft stärken**

138 Altona ist ein sozial starker Bezirk – die Menschen reden und diskutieren  
139 miteinander, streiten sich, halten zusammen, engagieren sich für ihren Stadtteil  
140 und ihre Mitmenschen. In der Altonaer Deklaration zeigt sich diese Haltung.  
141 Damit sie auch in Zukunft Bestand hat, wollen wir unseren Bezirk so gestalten,  
142 dass die Menschen und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen; wir wollen ein  
143 gutes Leben für alle sicherstellen und den Zusammenhalt in Altona fördern.  
144 Indem wir die Infrastruktur in den Quartieren stärken, können wir Menschen in  
145 Armut am besten unterstützen und soziale Teilhabe fördern. Aus Altona heraus

146 wollen wir unseren Beitrag leisten, Obdach- und Wohnungslosigkeit bis 2030 zu  
147 überwinden.

148 Deshalb setzen wir uns ganz im Sinne des 15-Minuten-Stadt für einen Bezirk mit  
149 kurzen Wegen durch eine gute wohnortnahe soziale Infrastruktur im Quartier ein  
150 und arbeiten kontinuierlich daran, den Zugang zu sozialen Dienstleistungen im  
151 Bezirksamt zu verbessern.

152 Dabei haben wir alle Lebensphasen im Blick: Uns ist es wichtig, die  
153 qualifizierte Senior\*innenarbeit zu erhalten und weiter auszubauen, um alte  
154 Menschen kompetent zu unterstützen. Am anderen Ende der Altersskala stehen  
155 Kinder und Jugendliche. Die Folgen der Covid-19-Pandemie sind für die jungen  
156 Menschen, für ihre psychische Gesundheit und soziale Situation, teilweise immer  
157 noch gravierend. Damit alle die bestmögliche Versorgung erhalten, legen wir  
158 unser Augenmerk auf die Stärkung der Jugendhilfe. Gleiches gilt für Angebote an  
159 Eltern und für die ganze Familie.

160 Die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine stellten und  
161 stellen auch für die Kommunalpolitik eine besondere Herausforderung dar. Und  
162 auch aus anderen Regionen der Welt fliehen Menschen vor Krieg und Unterdrückung  
163 zu uns nach Hamburg. Ob bei der Beschulung von Kindern, der Arbeitsplatzsuche  
164 für Erwachsene oder der Unterbringung von geflüchteten Menschen wollen wir aus  
165 Altona heraus einen konstruktiven Beitrag leisten und die Willkommenskultur  
166 sowie das Engagement im Bezirk unterstützen und stärken.

167 Gerade in Krisen zeigt sich, wie wichtig die Bezirksämter und ihre  
168 Dienstleistungen für die Bürger\*innen sind. Wir sorgen dafür, dass die sozialen  
169 Dienstleistungszentren gut ausgestattet und aufgestellt sind, damit Wohngeld  
170 zügig ausgezahlt, Kita-Gutscheine genehmigt und die Fachstellen für  
171 Wohnungsnotfälle Wohnungslosigkeit verhindern und bekämpfen können.

172 Digitalisierung ist dabei hilfreich und unterstützt gleichzeitig eine auf  
173 Inklusion ausgerichtete Politik, die die Teilhabe von Menschen mit Behinderung  
174 stärkt. Digitalisierung hängt aber auch Menschen ab: jene, denen Technik nicht  
175 zur Verfügung steht oder die der deutschen Sprache nur eingeschränkt mächtig  
176 sind. Diese Menschen einzubinden in das soziale Leben und die vom Bezirk zur  
177 Verfügung gestellten Möglichkeiten ist Teil unserer Aufgabe.

178  
179 Wir wollen in Altona integrieren und helfen statt verdrängen: Deshalb machen wir  
180 uns dafür stark, dass Angebote wie Tagesaufenthaltsstätten, Essensausgaben und  
181 Gesundheitsversorgung für obdachlose Menschen, Gesundheitsversorgung für  
182 Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus, Suchtberatungseinrichtungen und auch  
183 niedrigschwellige Hilfsangebote wie der Drogenkonsumraum "Stay Alive" in Altona  
184 ihren Platz haben.

185 Altona zeichnet aus, dass wir in großer Vielfalt leben und unterschiedliche  
186 Erfahrungen und Lebensentwürfe akzeptieren. Männer, Frauen und LSBTIQ\* – die  
187 Abkürzung steht für Lesben, Schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche  
188 sowie queere Menschen, wobei der Asterisk, das Sternchen, für weitere, nicht  
189 benannte Identitäten steht – haben das Recht auf ein selbstbestimmtes und  
190 gewaltfreies Leben. Menschen unterschiedlicher Herkunft, Hautfarbe und Religion  
191 sollen angstfrei in Altona leben.

## 192 Wichtigste Erfolge

- 193 • Gesundheitszentrum im Osdorfer Born eingeführt, das medizinische und  
194 soziale Hilfen unter einem Dach vereint
- 195 • Errichtung einer Tagesaufenthaltsstätte für wohnungslose Personen sowie  
196 Bau von Wohneinheiten für vordringlich wohnungssuchende Haushalte in der  
197 Stresemannstraße 138 auf den Weg gebracht
- 198 • Zusätzliche kostenlose Toilettenanlagen an stark frequentierten Plätzen,  
199 zum Beispiel am Altonaer Bahnhof und am Holstenplatz
- 200 • Die aufsuchende Sozialarbeit für suchtkranke und obdachlose Menschen in  
201 Altona-Nord wurde personell verstärkt
- 202 • Arbeitsgelegenheiten nach dem Sozialgesetzbuch II für langzeitarbeitslose  
203 Menschen teilweise in sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze im  
204 Rahmen des Sozialen Arbeitsmarktes umgewandelt, wie bei La  
205 Cantina/Suppenküche in Ottensen und bei Nutzmüll e. V. in Bahrenfeld
- 206 • Der bezirkliche Beirat für Menschen mit Behinderungen hat seine Arbeit  
207 wieder aufgenommen
- 208 • Freiwilliges Engagement durch die Bereitstellung von Fördermitteln zur  
209 Qualifizierung und durch einen Ehrenamtspreis unterstützt
- 210 • Verlegung des Bauspielplatzes Hexenberg (Altona-Altstadt) in neue, moderne  
211 Räumlichkeiten
- 212 • An 15 Standorten Bänke errichtet, die zum Klönen, zum Gespräch miteinander  
213 einladen
- 214 • Förderung der Konzepterarbeitung und seiner Umsetzung für  
215 kinderfreundliche Strukturen und Entwicklungsbedingungen in der  
216 Wohnunterkunft Sieversstücken in Sülldorf
- 217 • Mit Kindern für Kinder: Modernisierung von Spielplätzen, beispielsweise in  
218 Sülldorf (Op'n Hainholt), in Altona-Altstadt (Walter Möller Park) und  
219 Ottensen (Fischers Park), Barrierefreiheit auf Spielplätzen gefördert
- 220 • Unterstützung der Trinitatis-Gemeinde bei der Entwicklung des neuen  
221 Quartiers inklusive des geplanten Baus von Wohnungen für Obdachlose,

- 222      sogenanntes „Housing First“: der Bezug einer eigenen Wohnung steht am  
223      Anfang der Hilfe
- 224      • Schaffung einer Ombudsstelle für die Jugendhilfe im Bezirksamt zur  
225      Stärkung der Rechte von Kindern und Familien in Krisensituation
- 226      • Interfraktionelles Etablieren der jährlichen Altonaer Vielfaltswoche,  
227      welche Diversität, Demokratieverständnis und Antidiskriminierung stärken  
228      soll
- 229      • Gutes Miteinander wird mit dem Altonaer Solidaritätspreis honoriert,  
230      welcher jedes Jahr interfraktionell verliehen wird an  
231      Nachbarschaftsprojekte, kleine Vereine oder Initiativen

## 232 Ziele für die nächsten Jahre

- 233 • Erweiterung des Angebotes eines lokalen Gesundheitszentrums mit Priorität  
234 in Lurup
- 235 • Stärkung der Quartiere, u. a. durch Angebote im Rahmen des sozialen  
236 Arbeitsmarkts
- 237 • Koordinationsstelle für die Überwindung von Obdach- und Wohnungslosigkeit  
238 im Bezirksamt schaffen
- 239 • Ausweitung der Öffnungszeiten in den Einrichtungen des Winternotprogramms
- 240 • Bedingungslose Bereitstellung von zusätzlichem Wohnraum für obdachlose  
241 Menschen im Rahmen des Konzepts „Housing First“
- 242 • Ausstattung aller Unterkünfte für Geflüchtete mit leistungsfähigem und  
243 kostenlosem WLAN
- 244 • Anerkennung bezirklicher Beiräte wie dem Bezirksseniorenbeirat und dem  
245 bezirklichen Inklusionsbeirat als Verwaltungsausschüsse, um den dort  
246 tätigen Ehrenamtlichen eine Aufwandsentschädigung zahlen zu können
- 247 • Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen in der Offenen Seniorenarbeit  
248 durch hauptamtliche Kräfte und Vernetzung mit generationenübergreifenden  
249 Angeboten im Quartier
- 250 • Mehr aufsuchende Seniorenarbeit für hilfsbedürftige ältere Menschen,  
251 die häufig isoliert in ihren Wohnungen leben
- 252 • Weitere kostenlose öffentliche Toiletten, gegebenenfalls in Kooperation  
253 mit Einzelhandel und Gastronomie als sogenannte „Nette Toilette“, zum  
254 Beispiel im Born Park
- 255 • Einrichtung von inklusiven Toiletten, sogenannten „Toiletten für alle“,  
256 sodass auch Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf unterwegs Sanitärräume  
257 vorfinden
- 258 • Kostenlose Trinkwasserspender an viel besuchten Plätzen und in der Nähe  
259 von Aufenthaltsorten obdachloser Menschen
- 260 • Einsatz von Gebärdendolmetscher\*innen bei Bezirksversammlungen
- 261 • Unterstützung des Projekts „Kinderfreundliche Unterkünfte“
- 262 • Bei der Planung von Spielplätzen Kinder und Jugendliche beteiligen;  
263 schattige Plätze etwa zum Stillen mitdenken; mehr inklusive Spielplätze
- 264 • Zusätzliche sozialräumliche Angebote zur Integration von Geflüchteten
- 265 • Unterstützung eines Nachtcafés für Obdachlose
- 266 • Entwicklung und die Beteiligung des Bezirks am Hitzeaktionsplan der Stadt  
267 Hamburg



- 268 • Bau des Trinitatis Quartiers als Sozialraum um die Hauptkirche St.  
269 Trinitatis weiter unterstützen, in dem unter anderem Wohnungen nach dem  
270 Ansatz „Housing First“ und ein Café als Begegnungsstätte entstehen
- 271 • Weitere SToP-Gruppen, eine Abkürzung für „Stadtteile ohne Partnergewalt“,  
272 in Altona etablieren
- 273 • Zweckgebundene Leistungen des Senats an Altona in dauerhafte  
274 Rahmenzuweisungen umwandeln, damit der Bezirk eigenverantwortlich sozialen  
275 Projekten in den Quartieren Planungssicherheit geben kann
- 276 • Bewerbung als Modellregion mit lizenzierten Fachgeschäften zur  
277 kontrollierten Abgabe von Cannabis an Erwachsene, sofern die  
278 bundesrechtlichen Rahmenbedingungen dies ermöglichen

## 279 **Stadtentwicklung sozial und klimagerecht** 280 **gestalten**

281 Wir setzen auf eine soziale, klimagerechte und inklusive Stadtplanung, die ein  
282 gutes Leben aller Menschen sichert. Dafür sind eine effektive Wärmewende, die  
283 vor steigenden Energiepreisen schützt, eine gerechte Mietpolitik und ein  
284 intensivierter gemeinwohlorientierter Wohnungsbau durch städtische Unternehmen,  
285 Genossenschaften sowie Baugemeinschaften, insbesondere für vordringlich  
286 Wohnungssuchende, wichtig. Wir setzen uns für alle Menschen bezahlbare und  
287 barrierefreie Wohnungen ein und wollen Obdach- und Wohnungslosigkeit bis 2030  
288 überwinden.

289 Zu einer vorausschauenden Stadtentwicklung gehört es für uns auch, die Vielfalt  
290 der Quartiere zu stärken. Das bedeutet, Wohnen, Kultur und Gewerbe nebeneinander  
291 zu ermöglichen. So sind alle Belange des täglichen Lebens innerhalb kürzester  
292 Zeit erreichbar, wie Einzelhandel, Schulen, Gesundheitsversorgung, kulturelle  
293 Einrichtungen, Sportplätze, Grün- und Erholungsflächen sowie gemeinschaftliche  
294 Orte. Kurz: Wir wollen die 15-Minuten-Stadt.

295  
296 Es ist äußerst wichtig, den Bezirk auf die sich immer schneller abzeichnenden  
297 Folgen der Klimakrise städtebaulich vorzubereiten. Konkret heißt das, bei allen  
298 Neubauvorhaben konsequent auf Fassaden- und Dachbegrünung zu setzen und mit  
299 Photovoltaik zu kombinieren. Wir befördern Entsiegelungs- und  
300 Bepflanzungsmaßnahmen im öffentlichen Raum, um die Stadt auf zunehmende Hitze-  
301 und Starkregenereignisse vorzubereiten. Das Regenwasser kann mit Hilfe der blau-  
302 grünen Infrastruktur wie von einem Schwamm aufgesogen werden und für  
303 Trockenperioden gespeichert werden. Neben Grünflächen sollen hierfür vermehrt  
304 auch Zisternen und unterirdische Wasserspeicher, sogenannte Rigolen, zum Einsatz  
305 kommen. Die Gebäude selbst sollen mit wiederverwendbaren, nachhaltigen  
306 Baustoffen gebaut werden. Die energetische Sanierung des Wohnungsbestandes  
307 wollen wir beschleunigen, um die Klimaziele zu erreichen und die Mieter\*innen  
308 vor steigenden fossilen Energiepreisen zu schützen.

309  
310 Wir wollen unterschiedlich hoch bauen. So darf und muss es an einigen Stellen in  
311 unserem Bezirk höhere Gebäude geben, aber es muss eben auch Gebäude in der  
312 Umgebung geben, die niedrige Höhen aufweisen – verwoben mit bewusst

313 unversiegelten Flächen, um Orte der Erholung und um Kaltluftschneisen zu  
314 schaffen. Bei Mehrfamilienhäusern wollen wir Bauträger\*innen ermuntern, auch  
315 neue Wohnformen wie die sogenannten Clusterwohnungen, eine Kreuzung zwischen  
316 Wohngemeinschaften und Kleinwohnung, anzubieten. Solche modernen Wohnformen  
317 reduzieren den Flächenbedarf von Einzelnen und bieten zugleich Platz für  
318 Gemeinschaft.

## 319 **Wichtigste Erfolge**

- 320 • Schaffung von Wohnungen für vordringlich Wohnungssuchende in Blankenese  
321 durch einen Bebauungsplan
- 322 • Rund 1000 Wohnungen auf dem Kolbenschmidt- und Euler-Hermes-Gelände in der  
323 Friedensallee realisiert
- 324 • Einleitungs- und Aufstellungsbeschlüsse mehrerer Bebauungspläne, wie das  
325 „Emils Quartier“ an der Von-Sauer-Straße
- 326 • Informationsveranstaltungen zur Magistralenbebauung und Auslegung des  
327 ersten Magistralen-Bebauungsplans für Sülldorf und Iserbrook
- 328 • Bau von Sozialwohnungen in der Behringstraße und in der Wichmannstraße auf  
329 den Weg gebracht, in denen nach einer Phase der Nutzung als öffentliche  
330 Unterkunft sowohl Geflüchtete ebenso wie andere vordringlich  
331 Wohnungssuchende eine Wohnung mieten können
- 332 • Enge Einbindung des Bezirks Altona bei der Entwicklung der Science City  
333 Bahrenfeld
- 334 • Einrichtung des Sonderausschusses Science City Bahrenfeld; stetiger  
335 Austausch mit Anwohnenden und Initiativen
- 336 • Pflicht zum Einbau von Photovoltaik-Anlagen auf Neubauten erfolgreich  
337 angestoßen
- 338 • Schaffung von Wohnungen für Auszubildende am Alsenplatz
- 339 • Einsatz für neue Schulstandorte wie der Umbau des VIVOs zu einer  
340 Stadtteilschule, Community School LURUM, Stadtteilschule Mitte Altona und  
341 die begonnene Erweiterung von Schulen, wie der Geschwister-Scholl-  
342 Stadtteilschule
- 343 • Die Verlängerung des A7-Deckels bis zur Behringstraße durchgesetzt

## 344 Ziele für die nächsten Jahre

- 345 • Die Stadtteile Bahrenfeld und Othmarschen durch einen attraktiven A7-  
346 Deckel zusammenbringen
- 347 • Enge, innovative Beteiligung der Menschen bei der Entwicklung des zweiten  
348 Bauabschnitts der Mitte Altona sowie der Science City Hamburg Bahrenfeld
- 349 • Bebauungsplan für das Holsten-Quartier auslegen mit den bisher  
350 vereinbarten Zielen, wie dem Community Center, der Parkerweiterung,  
351 Wohnungen für vordringlich Suchende, dem Gewerbehof, Flächen für

- 352 Musikclubs und Wohnungsbaugemeinschaften wenn die Eigentumsverhältnisse  
353 dies möglich machen
- 354 • Konsequente Anwendung des Stadtklima Altona-Standards für möglichst  
355 nachhaltige Bauweise
- 356 • Im Rahmen von Vergabeverfahren und Wettbewerben soll der Klimaschutz sowie  
357 die Klimaanpassung stärker als bisher gewichtet werden
- 358 • Beteiligung der Menschen an der baulichen Entwicklung an den Magistralen,  
359 hin zu lebendigen Quartieren mit einem neu geordneten Verkehr
- 360 • Ein festes Zuhause für geflüchtete und wohnungslose Menschen in gemischten  
361 Quartieren
- 362 • Begleitung der Schulbehörde für zukünftige Schulerweiterungen und  
363 Schulneubauten
- 364 • Zusammenbringen von Stadtteilen, die von Hauptverkehrsstraßen  
365 durchschnitten sind, Schaffung von Aufenthaltsorten, Förderung von  
366 Gastronomie und sozialen Angeboten zur Freizeitgestaltung
- 367 • Mehr Gründächer als natürliche Wasserspeicher bei Neubauten
- 368 • Schaffung von mehr Sozialwohnungen, die länger preisgebunden sind, von  
369 günstigen, sowie barrierefreien Wohnungen
- 370 • Einsatz für flexible Grundrisse und bezahlbare familien- sowie  
371 senior\*innengerechte Wohnungen, Förderung von Wohnungstausch
- 372 • Kleingenossenschaftliche Baugemeinschaften sowohl für Gewerbehöfe als auch  
373 im Wohnungsbau durch den Ankauf von Grundstücken für einen sozialen  
374 Nutzungsmix
- 375 • Schaffung einer bezirklichen Taskforce, um Zweckentfremdung von Wohnraum  
376 und Leerstand zu bekämpfen
- 377 • Kaufempfehlungen an die Stadt für eine aktivere Bodenbevorratung, also den  
378 Erwerb von Grundstücken und Gebäuden
- 379 • Durchführung von städtebaulichen Wettbewerben für große Quartiere
- 380 • Günstiger Wohnraum für junge Menschen, die in die Berufsausbildung gehen  
381 oder studieren wollen
- 382 • Grundstücke im Erbbaurecht für langfristig günstigen Wohnraum
- 383 • Im Planungsverfahren für den zweiten Bauabschnitt der Mitte Altona Einsatz  
384 für öffentliche Flächen, die Weiterentwicklung des Quartiersparks, ein

385 zukunftsorientiertes Verkehrskonzept, gute soziale Infrastruktur, Erhalt  
386 des alten Wasserturms sowie eine Nachnutzung des Bahnviadukts

387 • Einrichtung und pro-aktive Gestaltung des Rahmenprogramms integrierte  
388 Stadtteilentwicklung mit dem RISE-Gebiet Altona-Nord zur Verbesserung der  
389 sozialen und kulturellen Infrastruktur

## 390 **Volle Energie für Kultur und Bildung**

391 Vom Theater in der Nachbarschaft über die Kunstaktion bis zum Straßenkonzert –  
392 Kulturangebote prägen unsere Quartiere. Die Stadtteilkulturzentren verbinden die  
393 Bürger\*innen, schaffen gemeinsame Erlebnisse, fördern Kontakte und Austausch  
394 sowie die Auseinandersetzung mit dem eigenen Viertel und seiner Geschichte. Dazu  
395 gehört auch, das historische Gedächtnis Altonas zu pflegen, die  
396 Erinnerungskultur, und sich aktiv mit der Geschichte des Stadtteils während des  
397 Nationalsozialismus zu beschäftigen. Frauen, die Altona in der Vergangenheit  
398 geprägt haben, müssen durch Platz- und Straßennamen sichtbar sein.

399 Kunst im öffentlichen Raum ist eine wichtige Komponente unseres Lebens. Um  
400 Kunstwerke zu pflegen, braucht es öffentliche Mittel – auch für zeitgenössische  
401 Werke in den neuen Altonaer Wohnquartieren. Schulen sind mehr als reine  
402 Bildungseinrichtungen: Wir möchten sie für den Stadtteil öffnen. Die  
403 Stadteilschule Lurup ist dafür ein gelungenes Beispiel. Bei Neubauplänen von  
404 Schulen sollen sich diese an den Bedürfnissen der Schüler\*innen und ihrer  
405 Familien orientieren. Dafür machen wir uns stark.

406 Kultur und Bildung brauchen öffentliche Räume, die zur gemeinsamen Debatte, zum  
407 Austausch und zur Information geeignet sind. Dies ist wichtig für unsere  
408 Demokratie. Wir setzen uns daher für inklusive öffentliche Räume ein, in denen  
409 man sich gerne trifft und die für Veranstaltungen – auch mit geringem Budget –  
410 geeignet sind.

## 411 Wichtigste Erfolge

- 412 • Eröffnung des FloraBunkers in der Sternschanze mit Räumen für Kinder- und  
413 Jugendarbeit, Proberäumen für Musik und einem Kletterturm für einen  
414 Kletterverein
- 415 • Umbau des KLI!CK Kindermuseums in Osdorf gefördert
- 416 • Umzug des Hamburger Konservatoriums auf das ehemalige Kolbenschmidtgelände  
417 in Ottensen, Förderung durch Hamburg und Bund
- 418 • Durchführung des großen altonale Kulturfestivals finanziell ermöglicht
- 419 • Das Kurzfilm Festival Hamburg hat einen neuen Standort in Altona auf dem  
420 Postgelände an der Kaltenkirchener Straße gefunden
- 421 • Standort für eine neue Musikhalle für Hamburg am Diebsteich gesichert
- 422 • Viele kleine und große Projekte sowie Initiativen aus der Stadtteilkultur  
423 und dem kulturellen Bereich wurden mit unserer Unterstützung von der  
424 Bezirksversammlung Altona gefördert und unterstützt
- 425 • Mittel zur Pflege vorhandener Denkmäler gesichert
- 426 • Eine Arbeitsgruppe zum Thema Zwangsarbeit organisiert mit unserer  
427 Unterstützung Gedenkveranstaltungen und Aktionen, um Erinnerungskultur zu  
428 stärken
- 429 • Neue Erinnerungsorte geschaffen für die Opfer der NS-Zeit und der NSU-  
430 Morde
- 431 • Gedenkstätte für Sinti und Roma auf dem Friedhof Diebsteich gefördert
- 432 • Vorhandene Gedenktafeln werden von Historiker\*innen neu bewertet und  
433 angepasst
- 434 • Straßen auf dem ehemaligen Kolbenschmidtgelände nach Frauen der Altonaer  
435 Zeitgeschichte benannt
- 436 • Das VIVO (Ottensen) wird zur Stadtteilschule umgebaut, der bisherige  
437 Schulstandort an der Kieler Straße (Altona-Nord) zu einem modernen Campus  
438 Kieler Straße umgewandelt
- 439 • Bau einer modernem Stadtteilschule in der Mitte Altona
- 440 • Neubau der Stadtteilschule Lurup mit dem LURUM als sogenannte Community  
441 School für alle Menschen aus dem Stadtteil

## 442 Ziele für die nächsten Jahre

- 443 • Kulturflächen bewahren und neu erobern, sie in neuen Quartieren bereits  
444 planerisch berücksichtigen
- 445 • Neuen Projekten eine Chance geben und bewährte unterstützen
- 446 • altonale und STAMP Festival sollen die kulturellen Aushängeschilder  
447 Altonas bleiben
- 448 • Weitere Festivals wie Lurupina, Crossdorf, Musik-Festivals, Sommer in  
449 Altona und das Schanzenzelt wollen wir ermöglichen
- 450 • Im Gebiet um den zukünftigen Fernbahnhof Altona am Diebsteich Platz für  
451 die Kulturwirtschaft und Kultureinrichtungen vorsehen, etwa ein Theater  
452 fürs Quartier
- 453 • Förderung von Clubs, insbesondere durch Schallisolierung der  
454 Räumlichkeiten
- 455 • Stadtteilkulturzentren finanziell und ideell stärken, wie das HausDrei,  
456 den Verein Gemeinwesenarbeit GWA St. Pauli, die MOTTE, das Stadtteilhaus  
457 Lurup, das Bürgerhaus Bornheide und das Stadtteilarchiv Ottensen
- 458 • Mehr stadtteilkulturelle Angebote im Altonaer Westen ermöglichen, etwa auf  
459 dem Hermesgelände in Lurup oder im Quartier Suurheid in Rissen
- 460 • Ausbau der Leseförderung zusammen mit dem Arbeitskreis Lesekompetenz  
461 Altona
- 462 • Privattheater in Altona ermöglichen, Finden von geeigneten Vorführorten  
463 und Räumen
- 464 • Erinnerungskultur fördern, das gesellschaftliche historische Gedächtnis  
465 stärken
- 466 • Aufarbeitung der NS- und der Kolonialzeit sowie der neueren Geschichte,  
467 Umbenennung der Walderseestraße
- 468 • Bei Straßenbenennungen historischen, weiblichen Persönlichkeiten ihren  
469 Platz geben
- 470 • Neue Erinnerungsorte schaffen, bestehende Denkmäler sanieren und erhalten
- 471 • Übergang des Stadtarchivs Altona in den Bestand des Altonaer Museums  
472 unterstützen
- 473 • Kunst im öffentlichen Raum fördern: bestehende Kunstwerke pflegen und neue  
474 finanziell ermöglichen
- 475 • Schulentwicklungsplanung und Neubaupläne der Schulbehörde kontinuierlich  
476 an die aktuellen Bedürfnisse der jungen Altonaer\*innen und ihrer Familien  
477 anpassen

## 478 Sport und Bewegung für alle

479 Sport übernimmt eine besondere Rolle für das gesellschaftliche Miteinander: Hier  
480 werden demokratische Werte wie Gemeinsamkeit, Inklusion, Toleranz, Integration,  
481 Engagement und nicht zuletzt Gesundheitsprävention gelebt.

482 Uns ist es ein besonderes Anliegen, bei dem Ausbau von wohnortnahen Sport- und  
483 Bewegungsmöglichkeiten alle zu berücksichtigen. Gerade Kinder und Jugendliche  
484 benötigen freie Räume, in denen sie sich körperlich entwickeln, ihre sozialen  
485 Kompetenzen vertiefen und ihre Freizeit gestalten können. Die Teilhabe von  
486 Senior\*innen und Menschen mit Behinderungen fördern wir, indem wir Sportflächen  
487 inklusiv nutzbar und niedrigschwellig zugänglich machen.

488 Die Sportvereine mit all ihrem Engagement leisten Großartiges – ohne sie wäre  
489 Altona weniger bunt. Wir setzen uns für eine bessere Vereinbarkeit von  
490 freiwilligem Engagement und Hauptberuf ein, wollen eine stärkere Wahrnehmung und  
491 Wertschätzung für den wichtigen sozialen und pädagogischen Beitrag der  
492 Freiwilligen vermitteln. Damit möglichst viele Menschen von den Sportangeboten  
493 profitieren können, möchten wir den Freizeit- und Vereinssport für alle  
494 gleichermaßen fördern: für Jungen, Mädchen oder LSBTIQ\* – die Abkürzung steht  
495 für Lesben, Schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie queere  
496 Menschen, wobei der Asterisk, das Sternchen, für weitere, nicht benannte  
497 Identitäten steht – egal welcher Herkunft, Hautfarbe oder Religion.

## 498 Wichtigste Erfolge

- 499 • Finanzielle Unterstützung zahlreicher Vereine bei Investitionen – ob für  
500 ein neues Vereinsgebäude, den barrierefreien Ausbau von Toiletten, Kanus  
501 oder Defibrillatoren
- 502 • Planung des Sportflächenausbaus am Diebsteich und erstes  
503 Regionalligastadion in Altona auf den Weg gebracht
- 504 • Calisthenics-Turngerät für intensives Training im Goethepark aufgestellt
- 505 • Beleuchtete Joggingstrecke auf den Weg gebracht, die im Einklang mit dem  
506 Fledermausschutz im Altonaer Volkspark steht
- 507 • Weitere Parksportanlagen beispielsweise am Elbuferwanderweg bei Schröders  
508 Elbpark und an der Stadtteilschule in Lurup eingerichtet



## 509 Ziele für die nächsten Jahre

- 510 • Ausbau von Sportmöglichkeiten in Grün- und Parkflächen sowie auf  
511 Spielplätzen
- 512 • Verbesserung bestehender und Schaffung weiterer Sport- und Vereinsflächen
- 513 • Ausweitung von niedrighschwelligen, frei zugänglichen Sport- und  
514 Freizeitflächen wie Bolz- und Basketballplätze, Bewegungsangebote für  
515 Senior\*innen sowie Aktivspielplätze für Familien
- 516 • Standort für ein weiteres Schwimmbad in Altona ausfindig machen, damit  
517 alle Kinder schwimmen lernen können
- 518 • Sportflächen in die planerische Entwicklung neu entstehender Quartiere wie  
519 der Science City Bahrenfeld von Anfang an mitdenken und Bestandsanlagen  
520 wie am Stiefmütterchenweg weiterentwickeln
- 521 • Beliebte Laufstrecken z.B. im Volkspark und im Klövensteen vermessen und  
522 ausschildern
- 523 • Sport- und Bewegungsflächen auf dem A7-Deckel schaffen

## 524 Altonas Natur schützen und pflegen

525 Der Elbhang von Övelgönne bis Rissen, die Feldmarken und Parkanlagen sowie Moor-  
526 und Heideflächen zeigen anschaulich: Altona ist ein grüner Bezirk. Und so soll  
527 es bleiben, trotz Klimakrise und Nachverdichtung. Wir schützen die Natur vor  
528 unserer Haustür, tragen damit zum Erhalt der Artenvielfalt bei und sichern Räume  
529 für die Naherholung der Menschen. Unsere Lebensqualität, die eng mit der von  
530 Tieren und Pflanzen verwoben ist, muss für zukünftige Generationen bewahrt  
531 werden.

532 Die Entwicklung Altonas bedeutet für uns, unseren Blick nicht allein auf die  
533 bauliche Entwicklung zu richten, sondern auch auf den Erhalt und die Mehrung des  
534 urbanen Grüns. Beides muss zusammengebracht werden, um lebenswerte Quartiere  
535 unter Beteiligung der Bürger\*innen entstehen zu lassen.

536 Neben gemähten Rasenflächen zum Spielen und Entspannen wollen wir blühende  
537 Wiesen, Kräutergärten und Gemüsebeete anlegen lassen. Dabei sollen sich alle  
538 einbringen können. Durch eine ökologische Pflege der Parks fördern wir nicht nur  
539 die Vielfalt der Pflanzen und Tiere, sondern setzen auf einen effizienteren  
540 Umgang mit den Ressourcen. Wir ermutigen Wohnungsunternehmen und  
541 Hausverwaltungen, auf ihren Grundstücken Flächen zu entsiegeln und gemeinsam mit  
542 den Mieter\*innen ökologisch zu pflegen. In der aktuellen Wahlperiode haben wir  
543 diese Ideen angestoßen und werden sie zukünftig als erfolgreiche grüne und  
544 wachsende Projekte umsetzen.

## 545 Wichtigste Erfolge

- 546 • Grunderneuerung des Grünzugs Neu-Altona als grüne Fußwegeverbindung vom  
547 Wohlerspark bis zur Elbe auf Basis breiter Bürger\*innenbeteiligung
- 548 • Anlage von Blühstreifen mit insektenfreundlichen Pflanzen in Altonas  
549 Straßengrün, ökologische Grünanlagenpflege zur Förderung von Wildbienen  
550 und anderen Insekten
- 551 • Anlage eines Naturerlebnispfads im Schnaakenmoor und ökologische  
552 Grünlandpflege durch Schafbeweidung
- 553 • Förderung von Beetpatenschaften mit Beratungsangebot der Loki-Schmidt-  
554 Stiftung
- 555 • Feuchtwiesenmahd in den Naturschutzgebieten Flottbek-Tal und Wittenbergen
- 556 • Sicherung der Osdorfer und der Rissen-Sülldorfer Feldmark im Rahmen von  
557 Bebauungsplanverfahren
- 558 • Bau einer Amphibienleiteinrichtung am Falkensteiner Ufer und Falkensteiner  
559 Weg
- 560 • Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit der Wedeler Au, damit Fische  
561 und wirbellose Kleinlebewesen den Bach durchwandern können
- 562 • Zukunftssicherung des Wildgeheges und der Waldschule im Klövensteen im  
563 Einklang mit den Forderungen von zwei Bürger\*inneninitiativen mit Fokus  
564 auf den Tierschutz, Naturbegegnungen und behutsame Waldpädagogik
- 565 • Altonas erster Pocket Park in Lurup, auch Taschenpark genannt, verwandelt  
566 Asphalt in eine kleine grüne Oase zwischen dichter Bebauung
- 567 • Kitzrettung und Wiesenbrüterschutz, wie den Kiebitz, in den Feldmarken und  
568 im Klövensteen unterstützt

## 569 Ziele für die nächsten fünf Jahre

- 570 • Im Sinne eines guten Mikroklimas Baumarten pflanzen, die den veränderten  
571 klimatischen Bedingungen angepasst sind, nach Möglichkeit heimische Arten
- 572 • Positive Baumbilanz erreichen, das heißt für uns deutlich mehr Bäume  
573 pflanzen als fällen, vor allem an Straßen und anderen versiegelten Flächen
- 574 • Schutz und Wiedervernässung von Mooren, Heiden, Trockenrasen und Wald als  
575 natürlicher Klimaschutz und Orte der Artenvielfalt
- 576 • Artenschutz und Biodiversität in der Stadt fördern, beispielsweise durch  
577 den Erhalt von Totholz als Lebensraum
- 578 • Neue Hundenauslauffläche ausweisen
- 579 • Renaturierung von Wasserläufen wie der Düpenau und Flottbek fortsetzen
- 580 • Regenwasser zur Verbesserung der Klimaresilienz speichern mit Hilfe von  
581 blau-grüner Infrastruktur, wie Regenrückhaltebecken, Teichen,  
582 Retentionsflächen, also Überflutungsflächen zur Aufnahme von Starkregen,  
583 und unterirdischen Wasserspeichern
- 584 • Wildgehege Klövensteen als Ort der Umweltbildung ausbauen, Sanierungsstau  
585 bei den Gehegen und Volieren beheben, bessere Erreichbarkeit mit dem ÖPNV  
586 und mehr Orte zur Naturbeobachtung realisieren
- 587 • Stadt als Lebensraum für Wildtiere mit mehr Nistkästen, Nahrungsbiotopen,  
588 Rückzugsräumen und Wasserstellen für Vögel
- 589 • Bürger\*innenbeteiligung zur Umfeldgestaltung der Sternbrücke mit mehr  
590 Grünflächen
- 591 • Erhalt und Aufwertung der Brünschenwiesen im Einklang mit der  
592 Schulerweiterungsfläche
- 593 • Mit dem A7-Deckel eine Grünachse zwischen dem Altonaer Volkspark und der  
594 Elbe schaffen
- 595 • Stärkung des Biotopverbunds durch Sicherung von Grünachsen und Grünen  
596 Ringen

## 597 Die Mobilitätswende wird Realität

- 598 Mobilität betrifft uns alle – sie zukunftsgerichtet zu gestalten und das Angebot  
599 umweltfreundlicher Mobilität zu verbessern, hat für uns GRÜNE Priorität. In  
600 Altona setzen wir uns deshalb für eine inklusive Gestaltung und gerechte  
601 Verteilung des Straßenraums ein.
- 602 Zufußgehen als natürlichste und klimaschonende Art der Fortbewegung muss sicher  
603 und attraktiv sein. In Freizeit und Alltag sind insbesondere Kinder und  
604 Jugendliche, Frauen, Ältere und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen auf gute  
605 Bedingungen im Fußverkehr angewiesen. Die Verkehrspolitik der autogerechten

606 Stadt ist ein überholtes, einseitiges Konzept der Vergangenheit. Mit dem Ziel,  
607 mehr Mobilität für alle zu erreichen, treiben wir den Ausbau der Velorouten  
608 voran, sind Vorreiterin beim Bezirksroutennetz, setzen das Bündnis für den Rad-  
609 und Fußverkehr konsequent um und gehen mutig an Verkehrsprojekte heran.

610 Hamburg hat sich ehrgeizige Ziele bei der Mobilitätswende gesetzt, die wir aus  
611 Altona unterstützen: Mindestens 80 % aller Wege sollen bis 2030 im  
612 Umweltverbund, das heißt zu Fuß, mit dem Rad oder im öffentlichen  
613 Personennahverkehr (ÖPNV) zurückgelegt werden. Im Rahmen der Mobilitätswende  
614 setzen wir auch auf technische Innovationen, wie emissionsfreie Busse, autonomes  
615 Fahren und Ridepooling, um die Klimaziele zu erreichen. Vernetzte Mobilität im  
616 Umweltverbund schafft nicht nur attraktive Angebote und Flexibilität auf  
617 alltäglichen Wegen, sondern ist auch eine Alternative zum Autofahren bei  
618 längeren Strecken. Im Rahmen von Infrastrukturprojekten in Altona wie dem Bau  
619 des Autobahndeckels, des Fernbahnhofs am Diebsteich, der neuen S-Bahn Station  
620 Ottensen, der Sternbrücke und der Science City Bahrenfeld setzen wir die  
621 Mobilitätswende konsequent um.

622 Stolz blicken wir auf bereits Erreichtes zurück und sehen, wie neu geschaffene  
623 Angebote angenommen werden und den Menschen mehr Mobilität ermöglichen.  
624 Gleichzeitig wissen wir, es gibt noch viel zu tun: Wir wollen den  
625 schienengebundenen Anschluss nach Osdorf und bis in die Metropolregion; wir  
626 wollen erste vielversprechende neue Radwege zu attraktiven zusammenhängenden  
627 Routen verdichten; wir wollen Tempo 30 deutlich ausbauen um mehr  
628 Verkehrssicherheit und Lärmschutz zu erlangen; wir wollen mehr verkehrsberuhigte  
629 Quartiere in unserem Bezirk. Mit Leuchtturmprojekten wie „freiRaum Ottensen –  
630 das autoarme Quartiere“ rücken wir die Menschen in den Mittelpunkt. Unsere  
631 Mobilitätswende schafft mehr Platz für Mensch und Natur, fürs Miteinander, für  
632 Begegnungen und Bewegungen – kurz: mehr Lebensqualität.

## 633 **Wichtigste Erfolge**

- 634 • Durchführung des bundesweit ersten Verkehrsversuchs seiner Art „Ottensen  
635 macht Platz“ inklusive Verstetigung als Folgeprojekt „freiRaum Ottensen –  
636 das autoarme Quartier“
- 637 • Ausbau der Velorouten, der innerstädtischen Radrouten, beispielsweise in  
638 der Chemnitzstraße (Altona-Altstadt), Reventlowstraße (Othmarschen),  
639 Godeffroystraße (Blankenese) und Eulenstraße (Ottensen)
- 640 • Erarbeitung eines Bezirksroutennetzes als Ergänzung der Velorouten inkl.  
641 breiter Bürger\*innenbeteiligung mit Fokus auf Schulwegen und Verbindungen  
642 von Stadtteilen abseits der Hauptverkehrsachsen
- 643 • Geschützte Radfahrstreifen auf Königstraße, Max-Brauer-Allee und Louise-  
644 Schröder-Straße
- 645 • Separate Radwege auf dem ersten Bauabschnitt der Elbchaussee als  
646 sogenannte Kopenhagener Radwege mit baulicher Trennung zu Fuß- und

- 647 Autoverkehr sowie hamburgweit erster Einsatz einer Piktogrammreihe, also  
648 sich wiederholender Fahrradsymbole auf der Fahrbahn
- 649 • Die neue S-Bahn Station Ottensen
- 650 • Verlängerung der Buslinie 16 bis Schenefelder Platz und Führung der  
651 Buslinie 113 durch die Mitte Altona als Querverbindung nach Eimsbüttel
- 652 • Tempo 30 für mehr Verkehrssicherheit und weniger Lärm in mehreren  
653 Straßenzügen, zum Beispiel in der Ruhrstraße (Bahnenfeld), Ebertallee  
654 (Groß Flottbek), Schulterblatt (Sternschanze) und Tinsdaler Heideweg  
655 (Rissen)
- 656 • Zahlreiche neue Fahrradabstellmöglichkeiten, auch für Lastenräder,  
657 beispielsweise die Bike+Ride Anlagen am Holstenplatz (Altona-Nord) und am  
658 Statthalterplatz sowie die doppelstöckige Radparkanlage am Jeppweg (beides  
659 Othmarschen)
- 660 • Eine verbesserte Schulwegmobilität durch beispielsweise sichere  
661 Querungshilfen, wie an den Schulen Arnkielstraße (Altona-Nord) und  
662 Goosacker (Osdorf)

## 663 Ziele für die nächsten Jahre

- 664 • Das Projekt „freiRaum Ottensen – Das autoarme Quartier“ mit dem  
665 Umgestalten der Straßen und des öffentlichen Raumes erfolgreich fortsetzen  
666 mit dem Ziel mehr Platz und bessere Wegeverbindungen für Zufußgehende und  
667 Radfahrende zu schaffen sowie für mehr Barrierefreiheit, Stadtnatur und  
668 Aufenthaltsqualität zu sorgen
- 669 • Die städtische Planung zum Schnellbahnausbau durch die S6 nach Osdorf und  
670 Lurup sowie der U5 zu den Arenen am Volkspark einfordern und vorantreiben
- 671 • Ein Hochleistungsbussystem mit separaten Busspuren auf der  
672 Stresemannstraße, Bahnenfelder Chaussee, Luruper Chaussee und Luruper  
673 Hauptstraße zügig voranbringen
- 674 • Verkehrsflächen, wie unter der neuen Sternbrücke, konsequent für den  
675 Umweltverbund nutzen: breite Gehwege, Busspuren und Radwege
- 676 • Kontinuierliche Trennung von Rad- und Fußverkehr mit der\*dem bereits  
677 geforderten Fußverkehrsbeauftragten vorantreiben, Gehwegparken eindämmen,

- 678 Stolperfallen beseitigen und ausreichend Platz auf dem Gehweg auch für  
679 Rollstühle, Kinderwagen und Rollatoren gewährleisten
- 680 • Konsequente Planung und Umsetzung von sicheren Schulwegen, Förderung der  
681 Verkehrserziehung
- 682 • Velorouten und Bezirksrouten kontinuierlich auf hohem Standard zu einem  
683 gemeinsamen Netz weiter ausbauen und besser ausweisen über  
684 Bodenmarkierungen und Beschilderungen
- 685 • Bessere Ausschilderung der Bezirks- und Velorouten
- 686 • Aufbauend auf den bereits eingerichteten Abstellzonen für E-Scooter in der  
687 Sternschanze und Ottensen sollen weitere Zonen eingerichtet werden, um  
688 Konflikte zu reduzieren
- 689 • Beleuchtung von Gehwegen, die wichtige Verkehrsverbindungen sind
- 690 • Neue Quartiere, wie das Holsten-Quartier und die Science City Bahrenfeld  
691 autoarm gestalten und den Anschluss an den ÖPNV möglichst vor Bezug  
692 sicherstellen
- 693 • Mehr Bewohner\*innenparkgebiete und Parkraumbewirtschaftung
- 694 • Wohnquartiere möglichst ohne allgemeinen Durchgangsverkehr organisieren
- 695 • Planung des Verbindungsbahntlastungstunnels für das Ziel des  
696 Deutschlandtakts unterstützen und dabei die gute Erreichbarkeit der S-Bahn  
697 für möglichst viele Menschen in Altona erreichen
- 698 • Neuen Fernbahnhof Hamburg-Altona am Diebsteich in Betrieb nehmen, mit  
699 guter ÖPNV-Anbindung, einer großzügigen Fahrradstation und einer

- 700 Kommunaltrasse, einer Straße auf der allein Radverkehr, Busse und Taxen  
701 fahren dürfen
- 702 • Smarte Lieferzonen einrichten, um Lieferfahrzeugen Parkmöglichkeiten zu  
703 bieten
- 704 • Den Letzte-Meile-Verkehr durch Knotenpunkte stärken, sogenannte  
705 Mobilitätshubs, an denen Mobilitätsangebote und Lieferverkehre gebündelt  
706 werden
- 707 • Stadtrad-Stationen an allen S-Bahn-Stationen
- 708 • Umsetzung des Radschnellwegs von Elmshorn über die Elbgaustraße und  
709 Schnackenburgallee in Richtung Altona Zentrum
- 710 • Zahlreiche Fahrradparkplätze schaffen, insbesondere Bike+Ride-Anlagen,  
711 auch für Lastenräder und Anhänger
- 712 • Luruper Hauptstraße mit einer Priorisierung für ÖPNV, Fuß- und Radverkehr  
713 sowie grünen Aufenthaltsflächen für Menschen umgestalten
- 714 • Betriebsqualität der S1 zwischen Blankenese und Wedel erhöhen,  
715 Verspätungen und Zugausfälle reduzieren, hierzu besser informieren, 10-  
716 Minuten-Takt ausweiten
- 717 • Bahnerweiterungsflächen zwischen Blankenese und Wedel für den späteren  
718 zweigleisigen Ausbau von Bebauung freihalten
- 719 • Baustellen konsequent barrierefrei gestalten und an den Bedürfnissen von  
720 Zufußgehenden, Mobilitätseingeschränkten und Radfahrenden ausrichten
- 721 • Verlängerte Grünphasen an ausgewählten Straßenkreuzungen, um das Queren  
722 für Kinder sowie für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen zu  
723 erleichtern

## Begründung

Die Schreibgruppe hat den Wahlprogramm-Entwurf im Auftrag des Vorstands auf Grundlage zahlreicher Einsendungen der Mitglieder erstellt. In der Textarbeit wurde ein Schwerpunkt auf Lesefreundlichkeit und eine gute Verständlichkeit für die Wähler\*innen gelegt. Die Querschnittthemen werden im Zuge der Layouterstellung im Wahlprogramm verteilt. Änderungsanträge bitte bis einschließlich 22. September stellen.